
36.
Unterfränkischer
Museumstag

Haltung der
Museen zur
Vielfalt



Regierung von Unterfranken



Landesstelle für
die nichtstaatlichen
Museen in Bayern



Bezirk
Unterfranken

Am 19.10.2021 luden die Regierung von Unterfranken, der Bezirk Unterfranken und die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern zum 36. Unterfränkischen Museumstag ein, der pandemiebedingt erstmals ausschließlich in digitaler Form und zeitlich verkürzt stattfand. In diesem Jahr wurde nach der gesellschaftlichen Rolle der Museen und ihrem möglichen Beitrag zum vielfältigen Wandel unserer Zeit gefragt. Wie etwa können Museen gesellschaftliche Vielfalt abbilden, wie können sie zum Forum für aktuelle Fragen werden?

Das Thema lautete deshalb „**Haltung der Museen zur Vielfalt**“.

Die Moderation übernahmen:

Dr. Stefan Kley (Landesstelle), Anne Kraft (Bezirk) und Kathleen Regan (Regierung)

Mit dem Instagram-Account @museologie_uni_wue begleitete Johanna Rieger die Veranstaltung digital.

Der vorliegende Reader enthält den Ablauf, die Vorstellung der Redner*innen sowie deren Präsentationen und Zusammenfassungen der Vorträge. Am Ende finden sich weiterführende Literaturhinweise und Links. Zusammengestellt wurde der Reader von Johanna Rieger.

TAGUNGSBERICHT

Der 36. Unterfränkische Museumstag, in bewährter Weise gemeinsam ausgerichtet von der Regierung von Unterfranken, dem Bezirk Unterfranken und der Landestelle der nichtstaatlichen Museen Bayern, fand am 19. Oktober 2021 zum ersten Mal als digitale Veranstaltung statt. Die Tagung beschäftigte sich mit einem aktuellen und herausfordernden Thema: Der Haltung der Museen zur Vielfalt. 50 Teilnehmende wollten mehr darüber erfahren, wie Museen in ihrer Museumsarbeit gesellschaftlichen Wandel aufgreifen und Geschichte und Gegenwart miteinander verknüpfen.

Nach der Begrüßung von Kathleen Regan, Regierung von Unterfranken, führte Dr. Stefan Kley, Gebietsreferent für Unterfranken der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen, in das Thema ein. „Dem Wandel und der Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart offen gegenüberzustehen bietet die Chance für langfristig erfolgreiche Museumsarbeit“, ist er überzeugt und leitete damit zum Impulsvortrag über. Dr. Andreas Rudigier war aus dem vorarlberg museum zugeschaltet und warb in seinem einstündigen Vortrag engagiert für Offenheit, Toleranz und Mut in allen Bereichen der Museumsarbeit. Unterfüttert mit vielen praktischen Beispielen stellte er dar, wie sich Vielfalt in seinem Haus wiederfinden lässt. Die rege Diskussion im Anschluss zeugte davon, dass sein Vortrag auf offene Ohren bei den unterfränkischen Museen stieß.

Durch den zweiten Teil der Tagung führte Anne Kraft, Sachgebietsleiterin Museum beim Bezirk Unterfranken und brachte die anschließenden Kurzvorträge mit ihren konkreten Beispielen in Zusammenhang mit den bereits aufgeworfenen Thesen und Fragestellungen. Elena Kaifel, Leitung Marketing

und Kommunikation des Stadtpalais – Museum für Stuttgart, sprach über die Initiative #wirsind0711 und wie mit streetart und subkultur ein Zeichen für eine liberale, tolerante und verantwortungsbewusste Stadtgesellschaft gesetzt werden kann. Die Leiterin der Museen Schloss Aschach, Josefine Glöckner, thematisierte die Vielfalt der Besucher*innen und stellte in diesem Kontext Inklusionsprojekte im Graf-Luxburg-Museum vor. Zuletzt erläuterte Barbara Grimm, Leiterin des Spessartmuseums Lohr, unter dem Titel „Ausgegrenzt-Ausgebeutet-Ausgewandert“ den aktuellen und zukünftigen Umgang mit Alltagsmenschen in der Präsentation des Spessartmuseums.

Zum Abschluss dankte Anne Kraft Hermann Neubert, Leiter der Museen der Stadt Miltenberg für sein Engagement in der Museumsfachkommission der unterfränkischen Kulturstiftung und freut sich auf die Zusammenarbeit mit Barbara Grimm, Leiterin des Spessartmuseums Lohr, als neue Vertreterin der hauptamtlich geführten Museen. Kathleen Regan übernahm die Zusammenfassung dieser inspirierenden Veranstaltung und verwies auf den Unterfränkischen Museumstag, der im nächsten Jahr am 18. Oktober 2022 in Veitshöchheim stattfinden soll, wieder in gewohnter Form in einer Präsenzveranstaltung. Dabei wird die Frage der Haltung von Museen weiter diskutiert, dann jedoch unter dem Fokus von Sammlung und Provenienz.

Ablauf 19.10.2021

ab 9:00

Öffnung des digitalen Raumes

ab 9:30

technische Hinweise

Begrüßung

Einführung in das Tagungsthema

Hauptvortrag Dr. Andreas Rudigier, vorarlberg museum

11:00

Pause (15 Minuten)

ab 11:15

Kurzreferate jeweils 15 Minuten mit anschließender Diskussion:

- Elena Kaifel, Stadtpalais-Museum für Stuttgart
- Josefine Glöckner, Museen Schloss Aschach
- Barbara Grimm, Spessartmuseum Lohr

Benennung Vertretung der unterfränkischen Museen für die Museumsfachkommission der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken

Ausblick auf den nächsten Museumstag und Verabschiedung

13:00

Ende

ABLAUF

EINFÜHRUNG

Dr. Stefan Kley

Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen in Bayern

Wenn wir über Museen und Vielfalt reden, reden wir zwangsläufig auch über das Verhältnis der Museen zum gesellschaftlichen Wandel. Wie wir allen wissen, können Museen Geschichte auf sehr verschiedene Weise darstellen und insbesondere zum gesellschaftlichen Wandel ein sehr unterschiedliches Verhältnis entwickeln.

Dabei ist schon das Verhältnis zwischen Vielfalt und Wandel nicht einfach zu bestimmen. Betrachtet man natürliche Systeme, etwa in der Kosmologie oder der Biologie, wird man zu der Annahme neigen, dass es die Vielfalt ist, die den Wandel erzeugt: Im frühen Universum sind es wohl Massenunterschiede, d.h. Unregelmäßigkeiten, die die Gravitation erst zur Wirkung kommen lassen und die Entwicklung in Gang setzen. Auch in der belebten Natur sind es Abweichungen, Mutationen, die den Wandel, die Evolution erzeugen. In gesellschaftlichen oder kulturellen Systemen scheint es eher umgekehrt zu sein: ein Wandel in den Produktionsverhältnissen bringt neue gesellschaftliche Vielfalt hervor, ein Wandel des Weltbilds erzeugt neue Denkschulen, neue gesellschaftliche, ja zuweilen auch neue politische Identitäten. Das klingt sehr nach einer dieser vertrackten Henne – Ei – Fragen. Wahrscheinlich ist es doch so, dass Vielfalt und Wandel sich gegenseitig bedingen, dass sie die sprichwörtlichen zwei Seiten ein und derselben Medaille sind,

also zwei Phänomene, die aufs engste miteinander verwoben sind und miteinander interagieren. Doch wie ist nun das eingangs erwähnte Verhältnis der Museen zur Vielfalt und zum Wandel?

Museen können auf Vielfalt und Wandel reagieren, indem sie sich als Orte der Bewahrung und der bestehenden Traditions- und Identitätsbildung betätigen. Das entspricht nicht zuletzt ihrer klassischen Funktionszuschreibung. Sie können damit durchaus erfolgreich sein, dann nämlich, wenn sie bei ihren Besuchern das Bedürfnis nach Nostalgie befriedigen. Der Preis dafür freilich ist, dass sie Gefahr laufen, statisch in einer Epoche zu verharren und zudem das vorherrschende Selbstbild dieser Epoche unkritisch zu übernehmen und zu propagieren. Damit tragen sie allerdings mehr zur Verklärung als zur Erklärung bei. Sie unterschlagen sowohl die Vielfalt der Vergangenheit als auch den Wandel, der zur Gegenwart führt. Damit aber büßen sie sowohl an Glaubwürdigkeit als auch an Gegenwartsbezug ein.

Die Alternative ist, dass Museen vergangene Epochen in ihren Licht- und Schattenseiten ausleuchten, indem sie auch Widersprüche, Bruchlinien und Konflikte darstellen und indem sie dafür sensibilisieren, dass Gesellschaften keine einheitlichen, sondern vielfache Traditionen und Identitäten haben. Die Alternative ist zudem, dass Museen Geschichte als offenen Prozess darstellen, in dem Wandel nicht zuletzt durch den Bruch von Tradition entsteht und als Prozess, in dem Wandel sowohl gelingen als auch scheitern kann. Nicht zuletzt können sie es sich zur Aufgabe machen, den Wandel zur Gegenwart erklären. In diesem Fall leisten Museen einen Beitrag zum Verständnis der Gegenwart aus der Vergangenheit heraus. Sie eröffnen, um es mit dem britischen Museumstheoretiker Kenneth Hudson zu sagen, ihren Besuchern die Möglichkeit, „sich im großen Museum der Welt zurechtzufinden.“

In einer Zeit, die selbst durch raschen Wandel gekennzeichnet ist, können Museen damit nicht zuletzt Orientierung und vielleicht sogar Mut und Optimismus vermitteln. Und sie versetzen sich in die Lage, zum Ansprechpartner von neuen Gruppen unserer Gesellschaft zu werden, die selbst für den Wandel stehen und ihn hervorbringen.

Dem Wandel und der Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart offen gegenüberzustehen bietet demnach die Chance für langfristig erfolgreiche Museumsarbeit. Museen sollten daher ein grundlegendes Verständnis für diesen Mechanismus entwickeln und Maximen für ihr Handeln in allen Bereichen ihrer Arbeit ableiten. Sie sollten, wie man heute so schön sagt, eine Haltung dazu entwickeln – am besten natürlich vielfältige und wandelbare Haltungen zu Vielfalt und Wandel.

Dann, so unsere These, sind Museen in der Lage, die gesellschaftliche Vielfalt unserer Zeit abzubilden und zum Forum für aktuelle Fragen werden.

Ein Museum, das diesen Weg seit etlichen Jahren erfolgreich geht, ist das Vorarlbergmuseum, das zentrale archäologische, historische und kulturgeschichtliche Museum für das österreichische Bundesland Vorarlberg in Bregenz. Das Haus hat selbst eine lange Tradition; die Bemühungen um seine Gründung reichen zurück bis in die 1850er Jahre, bis es schließlich 1905 eröffnet wurde. In den Jahren 2009 bis 2011 erhielt das Museum ein vollkommen neues Gebäude, in dem es 2013 nach einem gänzlich neuen Konzept wiedereröffnet wurde. 2015 wurde das Haus ausgezeichnet mit einer speziellen Empfehlung bei der Verleihung des Preises „Europäisches Museum des Jahres“; 2016 mit dem österreichischen Museumspreis. Ohne die Begründungen der beiden Jurys zu kennen hat mich und viele andere Kollegen auch am Vorarlbergmuseum überzeugt,

dass es Geschichte als permanenten Prozess interpretiert, infolgedessen traditionelle Narrative hinterfragt und stattdessen die Rolle als Geschichtslabor und Verhandlungsort betont. Als Ziel nennt das Leitbild die „Verankerung eines offenen und kritischen Geschichtsbewusstseins“ als „zentraler Faktor der Zukunftsentwicklung“.

Besonders beeindruckt uns, dass das Haus diese hohen Ansprüche konsequent in allen Bereichen der Museumsarbeit umsetzt, nicht nur in den Veranstaltungen und Wechsausstellungen, also in den dynamischen Formaten des Museums, sondern auch in den eher Statischen wie Dauerausstellung und Sammlungsarbeit. In den Schausammlungen etwa werden nicht nur die bedeutenden Bestände zur Archäologie, Kunst und Volkskunde präsentiert, sondern auch das Sammeln an sich als wissenschaftlicher aber auch gesellschaftlich bestimmter Prozess. In den Ausstellungen zur Archäologie werden zeitliche Formate zwischen Dauerausstellung und Wechsausstellung ausprobiert und ebenfalls die wissenschaftliche Methodik wie auch die Interaktivität betont. Die permanente Ausstellung zur Landesgeschichte schließlich geht unter dem Titel „vorarlberg. ein making –of“ der Frage nach, wie das Land, das vielfältigen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Einflüssen ausgesetzt war, zu dem wurde, was heute ist bzw. zu sein scheint. Es ist eine schon räumlich offene Ausstellung, die nicht nur behauptet, auf eine chronologische Gliederung zugunsten einer Sachgliederung zu verzichten, sondern dies auch tatsächlich tut; schon damit fordert sie Besucher auf, eigene Bezüge herzustellen. Doch Besucher werden auch direkt aufgefordert, regelmäßig ihre Fragen und Thesen zur Landesgeschichte einzubringen und sie mit den Verantwortlichen des Museums zu diskutieren. Die Ergebnisse dieses Dialogs werden dokumentiert, weiter erforscht und fließen zum Teil in die Ausstellung ein.


Ein außerordentlich spannendes Haus, das viel ausprobiert und schon viele Impulse in der Museumslandschaft gesetzt hat und sicherlich weiter setzen wird. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir für den Hauptvortrag am Unterfränkischen Museumstag 2021 den Direktor des vorarlberg museums gewinnen konnten, Herrn Dr. Andreas Rudigier – ganz herzlich willkommen – wenn auch nur im virtuellen Raum – und besten Dank für Ihren Beitrag. Herr Rudigier ist nicht nur Kunsthistoriker, sondern auch Jurist und insbesondere, durch seine wissenschaftliche und vielfache berufliche Tätigkeit ein profunder Kenner der Kunst- und Kulturgeschichte Vorarlbergs wie auch der Museologie. An der Spitze des vorarlberg museums steht er seit 2011, hat also den Neubau zumindest teilweise, vor allem aber die konzeptionelle Neugestaltung des Museums geleitet und initiiert. Der Titel seines Vortrags heute lautet „Vorarlberg oder so“ (Das „oder so“ taucht in den Ausstellungstiteln des Museums immer wieder auf – wir ahnen jetzt, was es damit auf sich hat) Im Untertitel heißt es „Ein landeskundliches Museum mit Haltung?“ Auch ein Museum ist nicht zuletzt ein Gebilde mit gesellschaftlicher Vielfalt, womit sich die Frage nach der Vielfalt erneut stellt. Was es mit der Haltung oder den Haltungen im Museum auf sich hat – lieber Herr Rudigier wir sind jetzt sehr gespannt - und Sie haben das Wort.


HAUPTVORTRAG

Dr. Andreas Rudigier

vorarlberg museum

 @vorarlberg_museum

 vorarlberg museum -
Startseite | Facebook

 <https://www.vorarlbergmuseum.at/>

„Vorarlberg oder so“. Ein landeskundliches Museum mit Haltung?

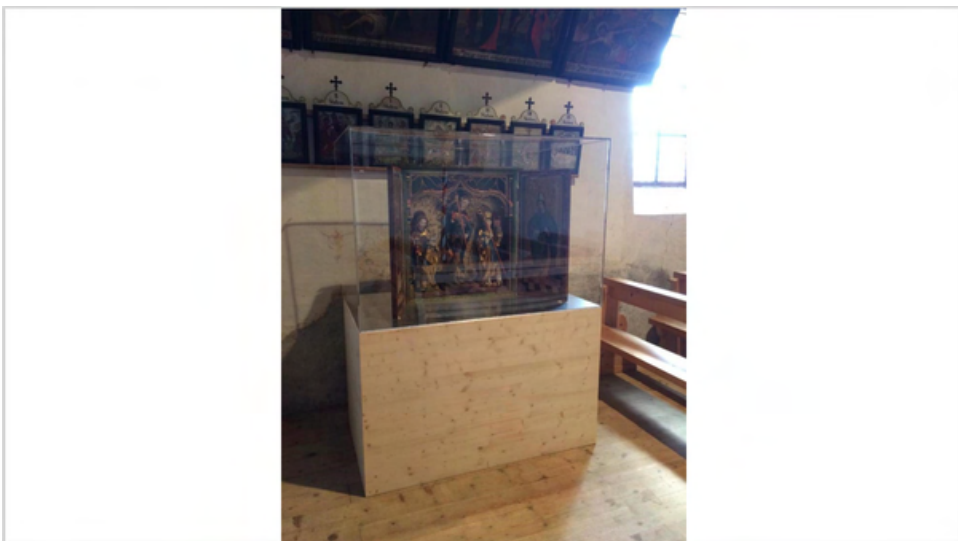
Der Vortrag beleuchtet die grundsätzlichen Haltungen des vorarlberg museums, die immer auch Haltungen des verantwortlichen Leiters sein müssen. Vielleicht sind es am Ende nur seine, aber sie sind der Rahmen des Tuns und Nicht-Tuns, des Sprechens und Nicht-Sprechens eines Museums mit regionaler Ausstrahlung. Ein Vortrag aus Sicht eines Gesamtverantwortlichen, der sich ein wenig wie ein Busfahrer fühlt, dessen Fahrgäste sich nicht auf ein Ziel geeinigt haben beziehungsweise einzelne gar nicht fahren wollen.



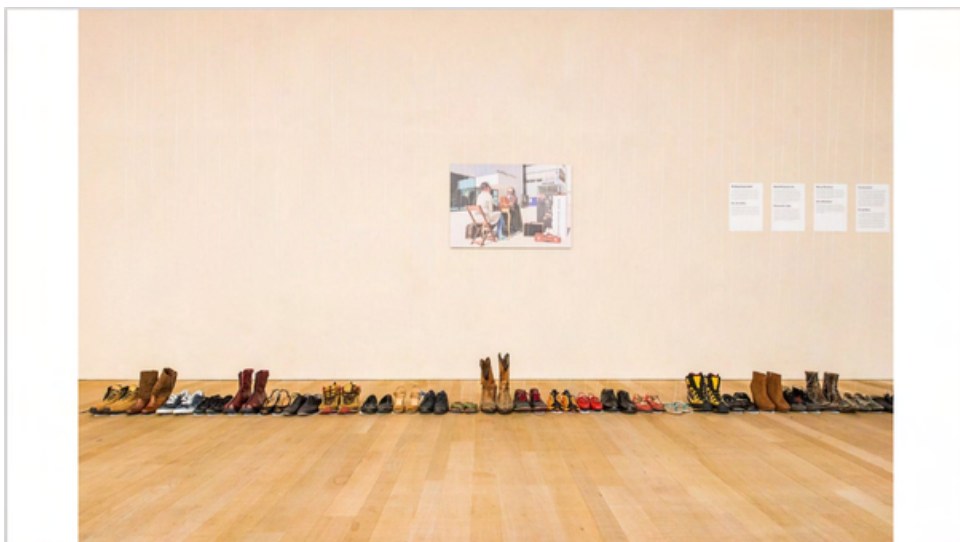
Abb. 1: Fassade des vorarlberg museums. Foto: Reinhold Luger.











Nachtrag von Johanna Rieger

Dr. Andreas Rudigier reflektiert in seinem Vortrag nicht nur generell, was es bedeutet, als ein Museum Haltung zu zeigen, sondern zeigte auch durch praktische Beispiele wie diese Haltung im vorarlberg museum Gestalt annimmt. Seine eigene Rolle als Leiter des Museums versteht er vielmehr als die eines Moderators, der zwischen den unterschiedlichen Interessen von beispielsweise Träger/ Politik, Aufsichtsrat, Kulturhäusern, Künstler*innen und noch vielen mehr vermittelt.

Wenn über die Haltung von Museen zur Vielfalt diskutiert wird, so ist dies durch den Umstand bedingt, grundsätzlich erstmal eine Haltung zu haben. So leitet Rudigier die Frage nach der Haltung von Museen ein. Er betont dabei unter anderem die Relevanz von Kooperationen. Kompetenzen von außen zu holen sei neben dem inhaltlichen Aspekt vor allem ein „**menschlicher Gewinn**“. Ein Format, welches im vorarlberg museum zu finden ist, nennt sich „Dialog mit der Gesellschaft“. Dahinter steht die Frage: „Wen wollen wir als Ratgeber?“ So kommen Menschen aus der Gesellschaft, um 15 Minuten zum Team des vorarlberg museums zu sprechen.

Für Rudigier beginnt die Haltung eines Museums zur Vielfalt nicht etwa bei der Vielfalt der Besucher*innen sondern bereits im Museumsteam.

Dementsprechend spiegelt auch das Team des Vorarlberg Museums eine große Diversität wider. Wichtig ist Rudigier hierbei: „**Jedenfalls müssen sie mehr können und wissen als ich, nicht Ressourcen nutzen, sondern Potenziale entfalten muss die Devise sein.**“ Bei der Aufzählung seines Teams, das unter anderem eine Architektin, eine Ethnologin, eine Geologin, ein handwerkliches Multitalent und viele weitere Menschen umfasst, wird klar, dass Vielfalt im Team des vorarlberg museums gelebt wird. Ausgezeichnet wird es zudem durch flache Hierarchien. Schlagwörter, die Rudigier hierbei in seinem Vortrag nannte, waren unter anderem: offene Türen, Eigenverantwortung, hohes Vertrauen, junge Menschen fördern, experimentell, Fehlerkultur und dass Scheitern durchaus erlaubt sei.

Abschließend betont Rudigier, dass die beste Voraussetzung, um als Museum Haltung zu beziehen, Leidenschaft sei. Das Lob, welches am Ende vom Publikum kommt, sei der wahre Gewinn und nicht etwa die Bezahlung. In der Museumsarbeit müsse man Menschen mögen, neugierig sein und deren Sprache sprechen und dabei auch Kritik immer mit aufgreifen. Das sei der erste Schritt, um Barrieren abzubauen.

Als letzter Apell gibt Rudigier den Zuhörer*innen des Unterfränkischen Museumstag mit auf den Weg: „**Habt keine Angst!**“

DR. ANDREAS RUDIGIER

Andreas Rudigier wurde 1965 in Bludenz geboren und ist in Gaschurn im Montafon (Vorarlberg) aufgewachsen. Studium der Kunstgeschichte und der Rechtswissenschaften in Innsbruck.

Seit 1991 war Rudigier als freischaffender Kunsthistoriker tätig; von 1998 bis 2000 war er Mitarbeiter beim Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Salzburg.

2000 bis 2011 leitete Rudigier die Montafoner Museen und organisierte darüber hinaus zahlreiche kulturgeschichtliche und wissenschaftliche Projekte (Maisäßeninventar Montafon, archäologische Untersuchungen an mittelalterlichen Ruinen, Themenwege, Zeitzeugeninterviews, Herausgabe der mehrbändigen Montafoner Geschichte, Eröffnung des neuen Montafon Archivs ...).

Seit April 2011 ist Rudigier Direktor des vorarlberg museum in Bregenz und verantwortlich für den Neubau und vor allem die Neugestaltung des Museumskonzepts (Eröffnung im Juni 2013, 2015 ausgezeichnet mit einer speziellen Empfehlung bei der Verleihung des Europäischen Museum des Jahres in Glasgow, 2016 ausgezeichnet mit dem Österreichischen Museumspreis).

Rudigier verfasste zahlreiche Publikationen zur Kunst- und Kulturgeschichte sowie Volkskunde und museologischen Themen mit geografischem Schwerpunkt Vorarlberg und angrenzende Gebiete.



Abb. 2: Dr. Andreas Rudigier. Foto: Petra Rainer.


KURZVORTRAG


Elena Kaifel

Stadtpalais Stuttgart

Initiative #wirsind0711

 @stadtpalaisstuttgart

 StadtPalais - Museum für Stuttgart - Startseite | Facebook

 #wirsind0711 Initiative des StadtPalais – Museum für Stuttgart (stadtpalais-stuttgart.de)

Mit Streetart und Subkultur ein Zeichen für eine liberale, tolerante und verantwortungsbewusste Stadtgesellschaft setzen.

Das StadtPalais – Museum für Stuttgart ist mehr als ein Museum für Stadtgeschichte. Das Haus versteht sich als kulturelles Zentrum mitten im Herzen der Stadt. Im analogen als auch im digitalen entsteht ein Ort an dem leidenschaftlich und mutig diskutiert wird. Ziel ist es gemeinsam mit den Stuttgarter Bürger*innen einen Ort zu gestalten der inspiriert und herausfordert. Mit der Initiative #wirsind0711 möchte das StadtPalais den Bürger*innen der Stadt Stuttgart ermöglichen eine lebens- und liebenswerte Stadt mitzugestalten.



Abb. 3: Stadtpalais - Museum für Stuttgart. © Stadtpalais Stuttgart.



Abb. 4: Streetart #wirsind0711 Marienplatz Stuttgart. Foto: Dani Kangu. © Stadtpalais Stuttgart..



Abb. 5: Streetart #wirsind0711. © Stadtpalais Stuttgart.



Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021

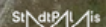
Initiative #wirsind0711

Mit Streetart und Subkultur ein Zeichen für eine liberale, tolerante und verantwortungsbewusste Stadtgesellschaft setzen.

Fotocredits: StadtPalais und Julia Ochs

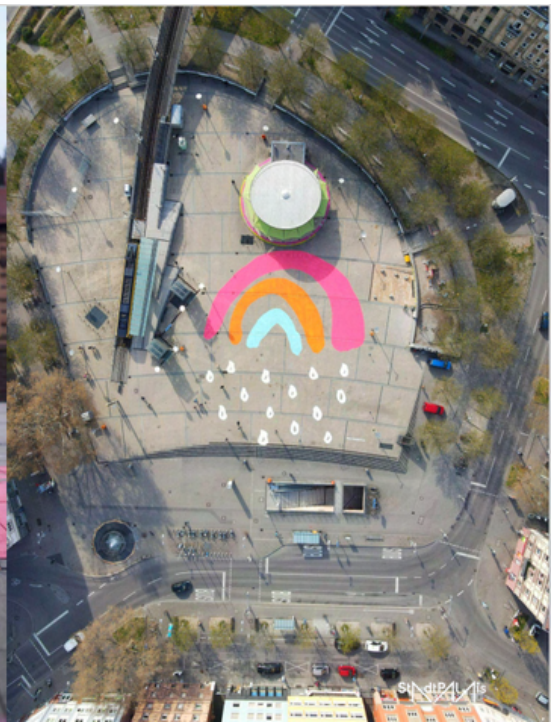


Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021

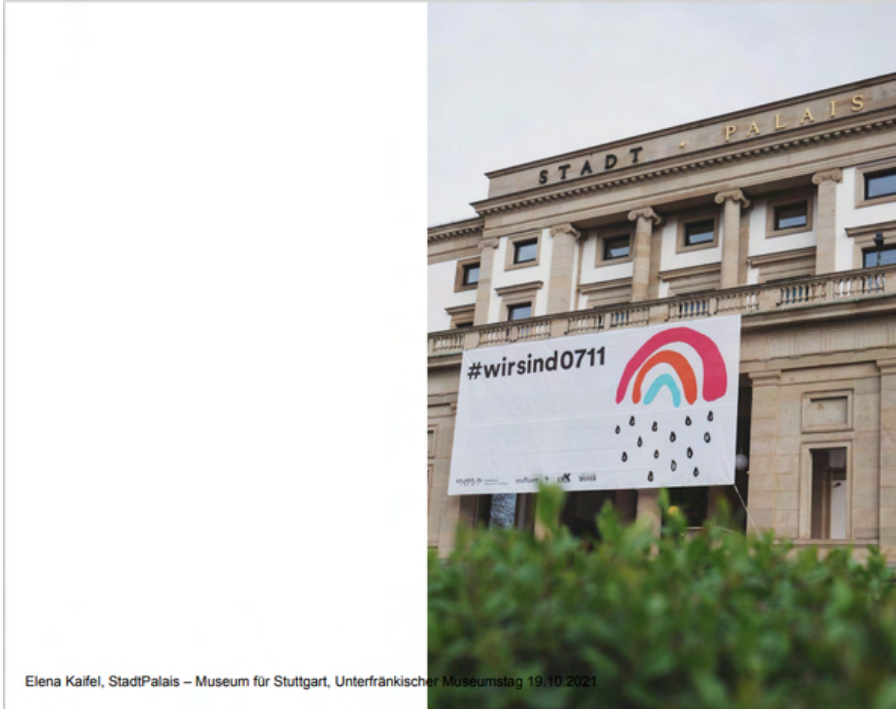




Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021



StadtPalais



Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021

StadtPalais



Elena Kroll, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumsstag 19.10.2021



StadtPalais



Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021



- #wirsind0711 Hashtag
- Interaktionen / Likes / Kommentare
- Marienplatz Post 25,8 k Reichweite
- Allgemein Reichweite > 100 k Instagram
- Berichterstattung in den Medien
- Award

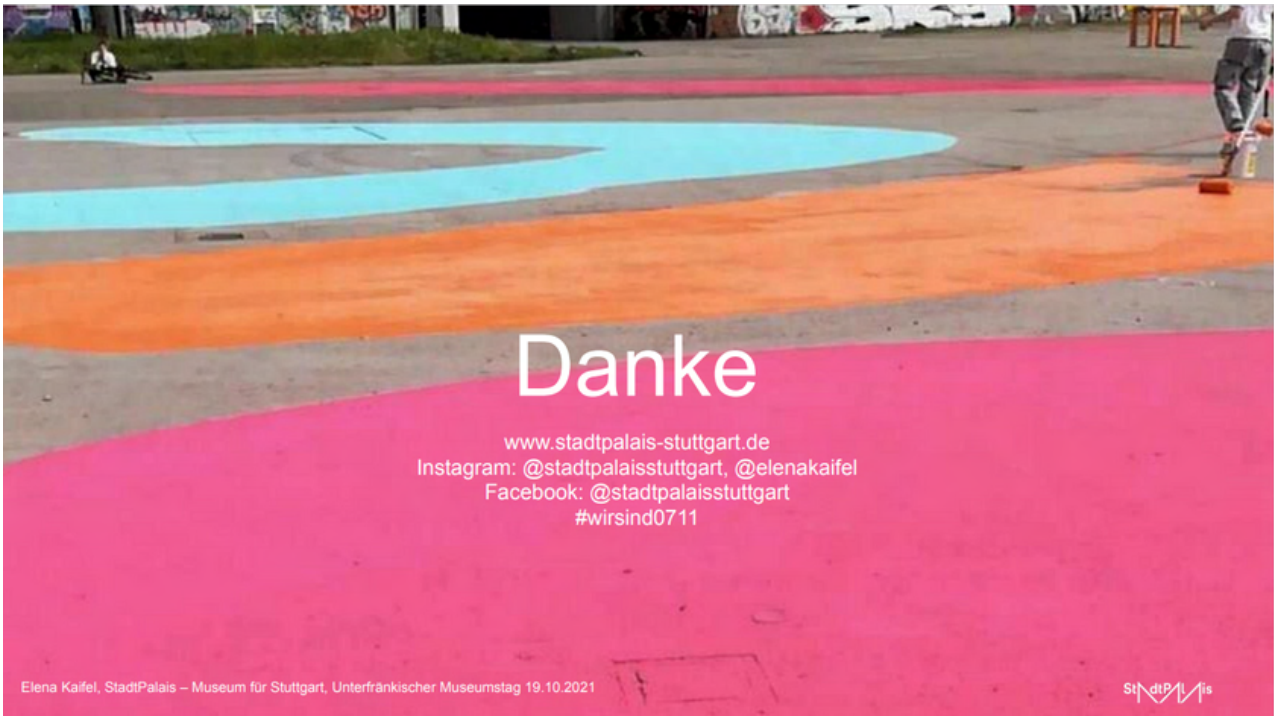
Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021





Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021

Museum als Forum für aktuelle Themen?



Danke

www.stadtpalais-stuttgart.de
Instagram: @stadtpalaisstuttgart, @elenakaifel
Facebook: @stadtpalaisstuttgart
#wirsind0711

Elena Kaifel, StadtPalais – Museum für Stuttgart, Unterfränkischer Museumstag 19.10.2021



Nachtrag von Johanna Rieger

#WIRSIND0711

Die Initiative #wirsind0711 entstand als Reaktion auf die Querdenker-Demonstrationen in Stuttgart. Elena Kaifel zeigte in ihrem Kurzvortrag wie sich daraufhin das Stadtpalais zusammen mit weiteren Akteuren der Stadt positioniert und eine klare Haltung einnimmt. Symbol der Initiative wurde die bereits aus der Hiphopkultur bekannte Aussage „Wir sind 0711“ und ein von Sarah Gilgien entworfener Regenbogen. Dieses Symbol war daraufhin überall in der Stadt und vor allem auch auf den Social-Media-Kanälen zu sehen. Somit konnten Bürger*innen sowohl im öffentlichen als auch im digitalen Raum gemeinsam ein Zeichen für ein liberales, tolerantes und verantwortungsbewusstes Stuttgart setzen.

ELENA KAIFEL

 @elenakaifel

Elena Kaifel ist Kunsthistorikerin und Marketingexpertin. Nach ihrem Studium der Kunstgeschichte und der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Stuttgart und der Universitat Autònoma de Barcelona, arbeitete sie mehrere Jahre in Vancouver, Kanada. Dort war sie für verschiedene Kulturinstitutionen wie das Museum of Anthropology und die Vancouver Art Gallery tätig. In Stuttgart arbeitete sie bei der Akademie Schloss Solitude im Programm art, science & business. Seit 2020 ist Elena Kaifel die Leitung Marketing & Kommunikation des StadtPalais – Museum für Stuttgart. Ihre Expertise liegt im Bereich des digitalen Storytelling für Ausstellungen, Festivals und Veranstaltungen. Sie versucht hierbei gängige Herangehensweisen zu hinterfragen und Besucher*innen durch ungewöhnliche Inszenierungen für Museen und Kulturinstitutionen zu begeistern



Abb. 6: Elena Kaifel. Foto: Julia Ochs.

KURZVORTRAG

Josefine Glöckner

Museen Schloss Aschach

-  @schlossaschach
-  Museen Schloss
Aschach - Startseite
| Facebook
-  Museen Schloss
Aschach (museen-
schloss-aschach.de)

Vielfalt der Besucher*innen. Inklusion im Graf-Luxburg-Museum

Der Bezirk Unterfranken hat es sich zum Ziel gesetzt, die Inklusion im Alltag voranzutreiben. Diesem Ziel folgt auch die neukonzipierte Ausstellung des Graf-Luxburg-Museums, die im Juli 2020 eröffnet wurde: Auch Gäste mit Beeinträchtigungen haben die Möglichkeit, das Schloss für sich zu entdecken. Seit 2019 begleitet eine Interessengruppe „Inklusion“ die Arbeit der Museen Schloss Aschach.

Maßnahmen wurden in den Bereichen Gehen (z.B. Aufzüge und Läufer in den historischen Wohnräumen), Sehen (z.B. Taststationen und Läufer in den historischen Wohnräumen), Hören (z.B. Medienstationen) und Verstehen (z.B. Ausstellungstexte in einfacher Sprache und mit optimiertem Satz) ergriffen.



Abb. 7: Schloss Aschach.



Abb. 8: Taststation im Graf-Luxburg-Museum.

Unterfränkischer Museumstag, 19. Oktober 2021

Museen Schloss Aschach – Vielfalt der Besucher*innen. Inklusion im Graf-Luxburg-Museum

Josefine Glöckner,
19. Oktober 2021



Bezirk
Unterfranken

Gliederung



Bezirk
Unterfranken

- 1 **Ausgangspunkt: Die Neukonzeption des Graf-Luxburg-Museums**
- 2 **Maßnahmen**
 - 2.1 Gehen
 - 2.2 Sehen
 - 2.3 Hören
 - 2.4 Verstehen
- 3 **Ausblick**

1 Ausgangspunkt: Die Neukonzeption des Graf-Luxburg-Museums

- Träger der Museen Schloss Aschach: Bezirk Unterfranken
- Ziel des Bezirks: Inklusion in allen Bereichen vorantreiben



- daraus abgeleitetes Ziel für das Graf-Luxburg-Museum: alle Menschen sollen die Möglichkeit haben, das Schloss zu entdecken

- seit 2019: Interessengruppe „Inklusion“
- Personen mit Behinderung und Vertreter*innen von Beratungsstellen aus der Region
- Begleitung der Museumsarbeit



Baustellen-Begehung und
Diskussionsrunde März 2019
(Foto: Anne Kraft)

2 Maßnahmen

2.1 Gehen

- zwei Aufzüge (Außen- und Innenaufzug)
- Beseitigung und Reduzierung von Schwellen
- zahlreiche Sitzmöglichkeiten
- Besucherwege auf Rollstuhlfahrer*innen ausgelegt



Reduzierung Schwelle und
Sitzrondell
(Fotos: Josefine Glöckner)

- barrierefreier Weg vom Behinderten-Parkplatz bis zur Kasse und zum Graf-Luxburg-Museum
- App-Tour: barrierearmer Rundgang



barrierefreier Weg im
Schlosspark
(Foto: Josefine Glöckner)

2.2 Sehen

- blauer Läufer mit heller Bordüre in historischen Wohnräume



Läufer im Speisesaal
(Foto: Josefine Glöckner)

- Taststationen → auch Originale freigeben



Taststation Buddha



Taststation Herd
(Fotos: Josefine Glöckner)

– Riechstationen



Riechstation 4711
(Foto: Josefine Glöckner)

1.2 Hören

- Ambient Sound mit Ruhephasen
- Medienstationen mit Kopfhörern und Hörstationen mit Einhandhörern



Medienstation zu den Gästen
Foto: Gerhard Nixdorf



1.2 Verstehen

- gut verständliche Texte
(einfache Sprache)
- 1 Zeile – 1 Sinneinheit

Einführungstext im Graf-Luxburg-Museum
(Foto: Josefine Glöckner)



- angemessene Schriftgröße
- serifenlose Schrift für Haupttext
- Kompromiss bei Überschriften
- linksbündig
- Flattersatz

Ein Paar auf Reisen
Karl Graf von Luxburg und
Carola Gräfin von Luxburg, geborene Martínez de Hoz

Graf Karl von Luxburg lernte Carola Mazziroff während seiner Tätigkeit in Buenos Aires kennen. Die Argentinierin war zwar noch offiziell verheiratet, lebte aber bereits von ihrem Mann getrennt. Nach der Scheidung heiratete das Paar 1921. Ihre Ehe blieb ohne Nachkommen.

Raumtext im
Graf-Luxburg-Museum
(Fotos: Josefine Glöckner)





3 Ausblick

- Museen Schloss Aschach mit Graf-Luxburg-Museum Teil des Netzwerks „Museen inklusive!“
 - seit 2019
 - Projekt der Bayern Tourismus GmbH und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
 - 12 Museen, und 7 Museen im erweiterten Kreis
 - Zielsetzung: gemeinsam breite Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Museumsräume für jeden verwirklichen
- einen Museumskomplex inklusiv zu gestalten, ist ein andauernder Prozess → es folgen weitere Maßnahmen

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Museen Schloss Aschach
Schlossstraße 24 | 97708 Bad Bocklet/Aschach
www.museen-schloss-aschach.de | Instagram und Facebook: @schlossaschach

Josefine Glöckner
09708 704188-12
j.gloeckner@bezirk-unterfranken.de

JOSEFINE GLÖCKNER

Josefine Glöckner studierte 2006-2011 Museologie an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. 2011 bis 2013 arbeitete sie als Museumspädagogin der Museen des Landkreises Oberspreewald-Lausitz (Standort: Lübbenau/Spreewald). 2013 bis 2018 war sie die Leiterin des städtischen Museums in Schwarzenberg/Erzgebirge. Seit 2018 leitet Glöckner die Museen Schloss Aschach.



Abb. 9: Josefine Glöckner. Foto: Malte Schroth.

KURZVORTRAG

Barbara Grimm

Spessartmuseum Lohr



Willkommen im
Spessartmuseum
(www.spessartmuseum.de)

Ausgegrenzt – Ausgebeutet – Ausgewandert.
Alltagsmenschen in der Präsentation des
Spessartmuseums: Momentaufnahme und Ausblick

Unter dem Motto „Mensch und Wald“ bietet das Spessartmuseum im Lohrer Schloss Einblicke in die Geschichte eines der größten Waldgebiete Deutschlands. Seit über 40 Jahren spielen Alltagsmenschen in der Präsentation eine wichtige Rolle. Vorgestellt werden das Bilderbuch zum Hofpersonal der Grafen von Rieneck, die Blätterkartei mit den Schicksalen diverser Spessarträuber und die personalisierten Audioguidetexte am Beispiel der 13jährigen Rosa in der Glashütte in Einsiedel. In der Neukonzeption der Abteilung „Not im Spessart“ ist eine multifunktionale Medienstation vorgesehen, die sich u. a. mit den Themen Auswanderung, Ausgrenzung, Kinder- und Wanderarbeit beschäftigen wird.



Abb. 10: Audioguide Station im Spessartmuseum Lohr.



Ausgegrenzt – Ausgebeutet – Ausgewandert

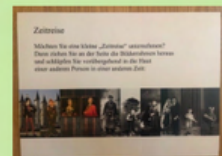
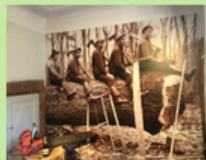
Alltagsmenschen in der Präsentation des Spessartmuseums: Momentaufnahme und Ausblick



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart

Momentaufnahme: Impressionen

- Seit über 40 Jahren spielen Alltagsmenschen im Spessartmuseum die Hauptrolle
- Mehr als 70 Bilder, Inszenierungen, Hörstationen etc. sind ihnen gewidmet



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart

Momentaufnahme



Name *Schütz, Philipp Fried(e)rich*
Gauernername(n) / Falschname(n) *Manne Fried(e)rich*
Johannes Goldmann

Biographie

Geb. um 1780 in Kopenhagen. Eltern ursprünglich Bauern in Frücht (b. Koblenz). Vom Grundherrn Frhr. v. Stein an einen Grafen v. Schimmelpfennig verkauft, der sie mit nach Dänemark nimmt, um dort Versuche mit Tabakanbau zu beginnen.

Nach Tod von Friedrichs Vater Rückkehr der Mutter und ihrer Kinder nach Frücht. Der dortige ehemals

Schützsche Hof ist mittlerweile versteigert worden, Friedrich und seine Angehörigen fortan obdachlos. Friedrich lernt das Korb- (= Wannen-,Mannen-)Machen.

Führt auf seinen Zügen eine Beischläferin und einen Sohn mit sich. Kontakt mit Gauernern der Main-Spessart-Odenwald-Region, in der Folge dort und in der Wetterau als Räuber und Dieb tätig.

31. Juli 1812 in Heidelberg enthauptet.

Verbrechen / Vergehen im Spessart

1. Okt. 1810 Überfall auf eine Kaufmanns-Kutsche bei Rohrbrunn (4 Mittäter).

Okt. 1810 Diebstahl bei Steinau (3 Mittäter).

31. März 1811 Überfall auf einen Fußgänger bei Gelnhäusen (4 Mittäter).

Frühjahr 1811 Einbruch in Somborn (2 Mittäter).



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart

Momentaufnahme

2. Blätterkartei Räuber (realisiert 2015)



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart

Momentaufnahme

3. Personalisierte Audioguides
(realisiert 2018 auf Deutsch,
Englisch und Französisch)

An 45 Stationen melden sich echte
und fiktive Personen und Dinge
aus 7 Jahrhunderten zu Wort.



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart

Momentaufnahme

Raum 212

41) Das Mädchen in der Glashütte 1880

Silhouette, fiktiv

[Glas zerbricht]

Oje, nicht schon wieder – schnell weg mit den Scherben, damit es keiner sieht! Ich bin übrigens Rosa von der Karshütte in Einsiedel. Das liegt ganz abgelegen im Hagenlohrtal. Bis ins nächste Dorf sind es zu Fuß über zwei Stunden. Bei uns gibt es zwar eine Kirche, eine Schule und ein Wirtshaus, aber eben sonst nichts außer Wald – und alle Leute hier wohnen und arbeiten in der Glashütte. Nur sonntags kommen manchmal Gäste, Touristen werden sie genannt. Die spazieren herum und erfreuen sich an der Natur, so heißt es. Dann halten sie im Wirtshaus Einkehr und zum Schluss kaufen sie kleine Gläser mit ihrem Namen darauf als Andenken.

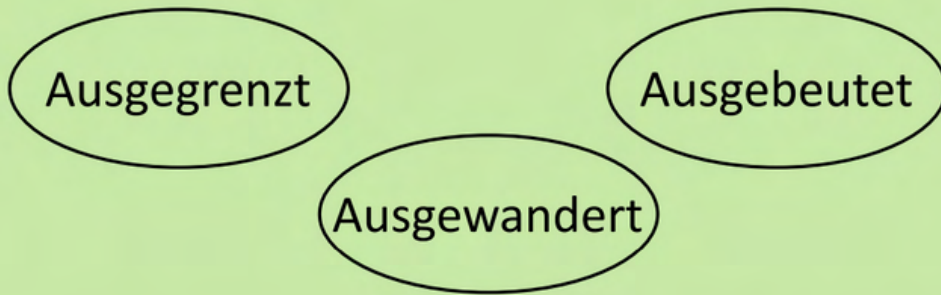
Letztes Jahr, 1880 war das, da bin ich aus der Schule gekommen. Jetzt, mit 13 Jahren, arbeite ich an 6 Tagen in der Woche in der Packstube. Aber schon als Kind musste ich mithelfen beim Waschen von Altglas, das dann wieder eingeschmolzen wird, um lauter neue Sachen herzustellen, die fast in die ganze Welt verkauft werden: Flaschen und Gläser in allen Farben und Formen und bunte Butzenscheiben für Kirchenfenster – die gefallen mir am besten.

Die Männer trinken viel Alkohol, weil die Arbeit so gefährlich ist und viele krank werden davon. Dann werden sie böse, fangen Schlägereien an und stellen den Frauen und Mädchen nach. Deswegen bin ich am liebsten allein und wenn ich kann, laufe ich zu meinem Versteck am Fluss. Dort, wo mich keiner sieht, habe ich meine Schätze versteckt: Lauter bunte, kleine Glasscherben, die ich in der Hütte stibitzt oder im Wasser gefunden habe.

Ich halte sie in die Sonne und stelle mir vor, es wären Edelsteine.



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart



Ausblick: Neukonzeption der Abteilung „Not im Spessart“



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart

Ausblick: Neukonzeption der Abteilung „Not im Spessart“

Inhalt

- Ausgrenzung
- Kinderarbeit
- Wanderarbeit
- Arbeit im Tagelohn
- Auswanderung

Umsetzung

- Objekte
- Multitouch-Tisch (Archivalien, private Dokumente, Fotos, Filme)
- Hörstation



Spessartmuseum Lohr a. Main, Träger: Landkreis Main-Spessart

BARBARA GRIMM

Barbara Grimm, Volkskunde M.A. studierte in Würzburg und Bamberg und arbeitet seit 1988 im Spessartmuseum in Lohr a. Main. Seit 2016 hat sie dort die Stelle als Museumsleiterin inne.



Abb.11: Barbara Grimm.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR & LINKS

Allgemein zum Thema "Haltung der Museen zur Vielfalt"

Deutscher Museumsbund: Leitfaden Hauptsache Publikum! Besucherforschung für die Museumspraxis. Berlin 2019.

Deutscher Museumsbund: Museen, Migration und kulturelle Vielfalt. Handreichungen für die Museumsarbeit. Berlin 2015.

Fackler, Guido/ Heck, Brigitte (Hg.): Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile : Beiträge der 21. Arbeitstagung der dgv-Kommission "Sachkulturforschung und Museum", veranstaltet vom Referat Volkskunde des Badischen Landesmuseums Karlsruhe und der Professur für Museologie der Universität Würzburg vom 22. bis 24. Mai 2014 im Badischen Landesmuseum Karlsruhe. Berlin/ Münster 2019.

Gesser, Susanne/ Gorgus, Nina/ Jannelli, Angela (Hg.): Das subjektive Museum. Partizipative Museumsarbeit zwischen Selbstvergewisserung und gesellschaftspolischem Engagement. Bielefeld 2020.

Lab.Bode pool: Sammlung von Materialien, Projekten und Methoden für die Vermittlungsarbeit in Museen. Online im Internet. URL: <https://www.lab-bode-pool.de/de/> (Stand: 29.10.2021).

Lab. Bode pool: Thema "Gesellschaftlich relevant sein". Online im Internet. URL: <https://www.lab-bode-pool.de/de/t/museum-bewegen/gesellschaftlich-relevant-sein/> (Stand: 29.10.2021).

Maul, Bärbel/ Röhlke, Cornelia: Museum und Inklusion. Kreative Wege zur kulturellen Teilhabe. Bielefeld 2019.

Mutthentaler, Roswitha/ Wonisch, Regina: Gesten des Zeigens. Zur Repräsentation von Gender und Race in Ausstellungen. Bielefeld 2007.

Schüttle, Svenja: Museum ohne Grenzen. Inklusion im Ausstellungsbetrieb. Düsseldorf 2016.

Veranstaltungen des mpz zu Vielfalt im Museum. Online im Internet. URL: <https://www.mpz-bayern.de/vielfalt-im-museum/vielfalt-im-museum.html> (Stand: 29.10.2021).

Website der Nordmetall Stiftung: Das relevante Museum. Online im Internet. URL: <https://www.nordmetall-stiftung.de/projekte/das-relevante-museum/> (Stand: 28.10.2021).

WEITERFÜHRENDE LITERATUR & LINKS

Empfohlene Neuerscheinungen 2022:

Burzan, Nicole/ Eickelmann, Jennifer: Machtverhältnisse und Interaktionen im Museum. Frankfurt 2022.

Büchel, Julia: Repräsentation - Partizipation - Zugänglichkeit : Theorie und Praxis gesellschaftlicher Einbindung in Museen und Ausstellungen. Bielefeld 2022.

Zum Vortrag von Dr. Andreas Rudigier

Ausstellungen des vorarlberg museums außer Haus und Kooperationen. Online im Internet. URL: <https://www.vorarlbergmuseum.at/ausstellungen/ausstellungen-ausser-haus-kooperationen/> (Stand: 29.10.2021).

Leitbild des vorarlberg museums. Online im Internet. URL: <https://www.vorarlbergmuseum.at/museum/leitbild/> (Stand: 29.10.2021).

Zum Vortrag von Elena Kaifel

Pressemitteilung #wirsind0711. Online im Internet. URL: <https://www.stadtpalais-stuttgart.de/pressemitteilungen/wirsind0711> (Stand: 29.10.2021).

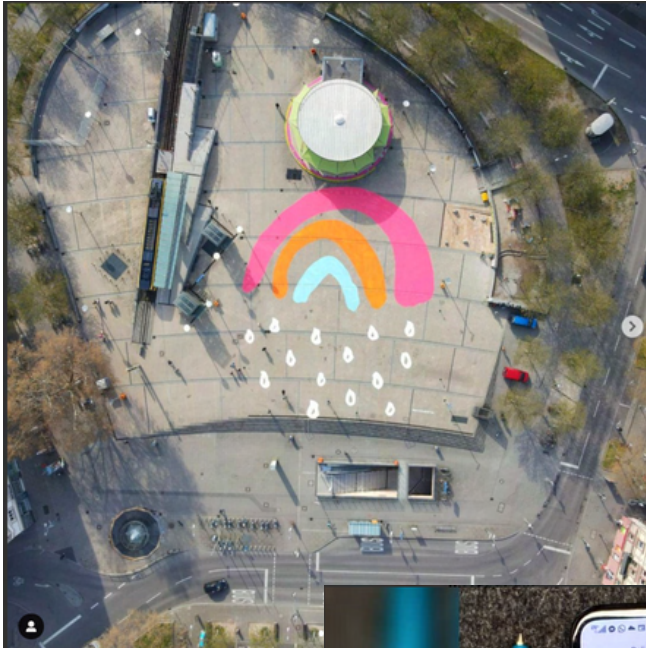
Zum Vortrag von Josefine Glöckner

Bericht über die App "Graf-Luxburg-Museum. Online im Internet. URL: <https://www.museen-schloss-aschach.de/fuehrungen/multimediaguide-graf-luxburg-museum/index.html> (Stand: 29.10.2021).

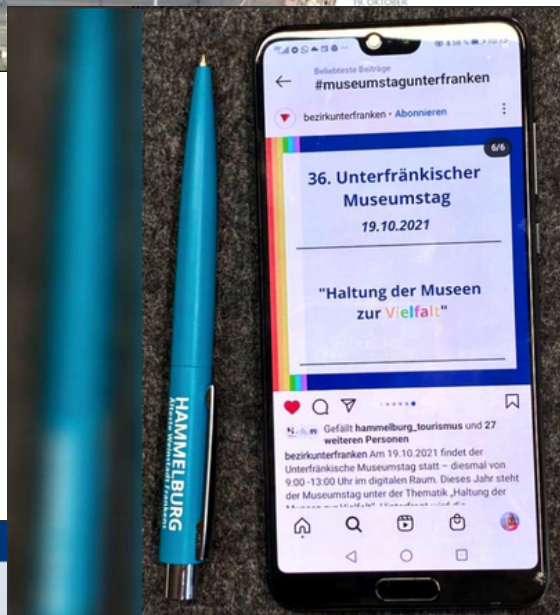
David, Evelyn/ Schlesinger, Robert (Hg.): Texte in Museen und Ausstellungen. Ein Praxisleitfaden. Bielefeld 2012.

Pressemitteilung 2019. Das Graf-Luxburgmuseum auf dem Weg zu einem Museum für alle. Online im Internet. URL: <https://www.museen-schloss-aschach.de/presse1/pressemitteilungen-2019/18251.Das-Graf-Luxburg-Museum-auf-dem-Weg-zu-einem-Museum-fuer-alle.html> (Stand: 29.10.2021).

DER MUSEUMSTAG AUF INSTAGRAM



@elenakaifel



Save the Date!
19.10.2021

**Unterfränkischer
Museumstag**

**"Haltung der Museen
zur Vielfalt"**

... findet der Unterfränkische Museumstag statt – diesmal von 9:00 -13:00 Uhr im digitalen Raum. Dieses Jahr steht der Museumstag unter der Thematik „Haltung der Museen zur Vielfalt“. Hinterfragt wird die gesellschaftliche Rolle der Museen und ihr möglicher Beitrag zum vielfältigen Wandel unserer Zeit. Wie etwa können Museen gesellschaftliche Vielfalt abbilden, wie können sie zum Forum für aktuelle Fragen werden?

Dazu führt Dr. Andreas Rudiger, Direktor des @vorarlberg_museum in das Thema mit seinem Vortrag „Vorarlberg oder so“. Ein landeskundliches Museum mit Haltung?“ ein. Danach folgen drei weitere Kurzvorträge von je 15 Minuten mit einer anschließenden Diskussion. @elenakaifel, Leitung Marketing und Kommunikation des @stadtpalaisstuttgartart, stellt die Initiative #wirsind0711 vor und zeigt, wie auf diese Weise mit Streetart und Subkultur ein Zeichen für eine liberale, tolerante und verantwortungsbewusste Stadtgesellschaft gesetzt wird. Josefine Glöckner, Leiterin der Museen @schlossaschach, spricht über die Vielfalt der Besucher*innen und über Inklusion im Graf-Luxburg-Museum. Barbara Grimm, Leiterin des Spessartmuseums Lohr, schließt die Runde mit ihrem Kurzvortrag „Ausgegrenzt – Ausgebeutet – Ausgewandert. Alltagsmenschen in der Präsentation des Spessartmuseums: Momentaufnahme und Ausblick“.

@museumherrenmuehle

DER MUSEUMSTAG AUF TWITTER



Elena Kaifel @ElenaKaifel · 19. Okt.

Jetzt geht's los [#museumstagunterfranken](#) mit super Moderation von [@_annekraft](#). Heute mit dem [@stadtpalaisstuttgart](#) zum [#wirsind0711](#).



1

7



@ElenaKaifel



Anne Kraft @_AnneKraft · 19. Okt.

Andreas Rudigier vom [#vorarlberg](#) lebt seine Haltung auch mit dem Team. Seine Aussage: "Sie müssen alle mehr können und wissen als ich!" 🤔
[#MuseumstagUnterfranken](#)

1

1

1



[Diesen Thread anzeigen](#)



Anne Kraft @_AnneKraft · 19. Okt.

Persönliche Bemerkung: Ich kann nur empfehlen, mal Andreas Rudigier [#vorarlbergmuseum](#) zuzuhören oder noch besser: mit ihm zu diskutieren. In seinem Impulsvortrag [#MuseumstagUnterfranken](#) bereitet er so viele Aspekte zu Museen mit Haltung aus! [#MuseumsAreNotNeutral](#) [#RelevantMuseum](#)



Lst Museen Bayern @LstfMBY · 19. Okt.

Dankeschön für spannende Einblicke am [#MuseumstagUnterfranken](#) für Museumsmenschen der offenen Worte und ihre Haltung zur [#Vielfalt](#) sowie allen interessierten Teilnehmenden 🙌🙌🙌 und ein Riesendank [@_AnneKraft](#) ❤️



@_AnneKraft



Anne Kraft @_AnneKraft · 19. Okt.

Vielen Dank an die tollen Referent*innen und auch an die 50 Teilnehmer*innen beim diesmal digitalen [#MuseumstagUnterfranken](#)! Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

[#SaveTheDate](#): 18.10.2022 in Veitshöchheim!

[@RegUnterfranken](#) [@LstfMBY](#) [#BezirkUnterfranken](#)

[Diesen Thread anzeigen](#)



4

4



@LstfMBY

#MuseumstagUnterfranken

Der Unterfränkische Museumstag wird ausgerichtet von der Regierung von Unterfranken , dem Bezirk Unterfranken und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.

INFORMATIONEN ONLINE

www.bezirk-unterfranken.de/museumstag

Auf Social Media unter dem Hashtag
#MuseumstagUnterfranken